Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

48 (16.6.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 48. **Durlach, Sonntag den 16. Juni** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 16. Juni 1291 wurde die Stadt Ptolemais von den Türken wieder erobert. Mit ihr fiel die letzte, durch die Kreuzzüge errungene Besitzung in die Hände der Ungläubigen, und die zweihundertjährige Anstrengung der europäischen Völker war in Nichts zerflossen.

Am 16. Juni 1313 ist der italienische Novellendichter Giovanni Boccacci geboren.

Am 16. Juni 1815 fand in dem letzten Kriege, den Napoleon I. mit den verbündeten Mächten Europa's führte, die Schlacht von Ligny statt. Napoleon stand an der Spitze von 130,000 Mann, Blücher kommandirte nur 85,000 Mann. In diesem ungleichen Kampfe, der von 3 Uhr Nachmittags bis Nachts 10 Uhr dauerte, unterlagen die Preußen und verloren über 10,000 Mann an Todten und Verwundeten, nebst 21 Kanonen. Am gleichen Tage jedoch besiegte Wellington den General Ney bei Quatrebras, wodurch die obige Scharte wieder ausgewetzt wurde.

F Cavour's Tod.

Seit lange hat keines Mannes Tod solches Aufsehen erregt, solche widerstreitenden Gefühle hervorgerufen, wie der Tod des Grafen Cavour, des ersten Ministers Victor Emanuel's. Und doch haben sich gerade nach dieses Mannes Tod selbst bei Denen, die bei Lebenszeit seine Gegner waren, manche harte Urtheile gemildert, manche Ansichten berichtigt, manche anerkennende Ansichten sich ausgesprochen. Zeugniß genug dafür, daß der Verstorbene ein wahrhaft großer Mann war. Camillo Benso di Cavour war geboren den 14. Juli 1810 zu Turin aus einer adeligen, erst seit etwa 12 Jahren in den Grafenstand erhobenen Familie. Nach einander Soldat, Journalist, Abgeordneter, Handelsminister, Privatmann, 1852 wieder Minister und zwar Minister-Präsident, was er seitdem mit nur kurzer Unterbrechung bis zu seinem Tode blieb, hat er, stets den gleichen Grundsätzen getreu, der Sache bürgerlicher und politischer Freiheit die ganze Kraft und Arbeit seines thätigen Lebens geweiht, Freiheit des geschriebenen und mündlichen Wortes, Freiheit des Verkehrs, frei von Staat und Kirche, aber auch gesetzliche Beschränkung jedes kirchlichen Uebergriffes, Befreiung des Grund und Bodens aus der todten Hand klösterlicher Genossenschaften, sowie des Unterrichtes von der Vormundschaft der Kirche, gesetzliche Regelung des Eherechtes, das waren die größtentheils durchgeführten Ziele seines öffentlichen Lebens. Vor Allem aber war die Befreiung seines Vaterlandes Italien von dem Hohn einheimischer Knechtschaft und fremder Herrschaft das größte und unverrückbare Ziel seines Strebens. Italien ist seit Jahrhunderten der Zankapfel der großen Mächte Europa's, der stets wieder aufgesuchte Tummelplatz europäischer Kriege, eine stückweise zerrissene Beute fremder Herren, die Heimath finsterer, lichtscheuer Priesterherrschaft gewesen. Das Volk, einst selbst noch in seiner Erniedrigung und Zerrissenheit während des späten Mittelalters, reich an großen Geistern und edlen Männern auf allen Gebieten menschlichen Geistes und menschlicher Thätigkeit, war durch diese Verhältnisse nach und nach zu einer führerlosen, dummgläubigen Menge geworden, deren höchster Lebenszweck das **dolce far niente**, das süße Nichtsthun, deren höchste Tapferkeit die Hinterlist des Meuchelmörders, deren höchste Religion die gedankenlose Uebung äußerer Ceremonien geworden war, ein Volk ohne Thatkraft, ohne politisches Vaterland, ohne irgend einen Blick nach höhern menschenwürdigen Lebenszielen. Und doch, trotz all' dem, standen und wirkten Männer in seiner Mitte, welche die verborgen glimmenden Funken des Bessern pflegten und nicht vollends ersterben ließen, während freilich Regierungen, wie die der Bourbonen in Neapel u. A. vielleicht nicht weniger dazu beitrugen, den Funken immer wieder lebendig zu erhalten, und selbst dem verkommenen Volke Italiens die Zustände unerträglich zu machen. Seit wenigstens 40 Jahren loderte da und dort der Widerstand in einzelnen Flammen empor, geheime Verbindungen nährten das stets wieder gewaltsam unterdrückte, nie gelöschte Feuer. Das Jahr 1848 stellte den König Karl Albert von Sardinien an die Spitze der

Der blonde Eckbert.

(Schluß.)

Alles kam anders. Der Frieden von Villafranca traf alle treuen österreichischen Herzen wie ein Donnerschlag und trieb heiße Thränen in manch' stolzes Auge. Aber was geschehen, vermochte keiner mehr zu ändern. Von Eckbert wußten wir nur, daß er verwundet gewesen, sonst nichts. Unser deutsches Regiment lag in einer kleinen Stadt im Friaul, ich wohnte mit Edward Döring zusammen, da kam ein Brief mit dem Postzeichen Asling, und der blonde Eckbert schrieb seinem Freunde:

„Jella läßt Dir sagen, Du sollest um Urlaub bitten und zu uns nach Asling kommen. Sie hat mich in einem Mailänder Hospital dem Tode und dem Hospitalfieber abgerungen, mit Gefahr des eigenen Lebens. Nun fange ich hier an zu genesen und sehe schon von meinem Krankenzimmer einen großen Wirkungskreis, viele und gute Arbeit vor mir, vieles, was gut zu machen ist. Wir fühlen wohl auch die klaffende Wunde, die wir heimgebracht, aber Jella meint, sie dürfe uns nicht am Leben hindern, sondern je frischer, kräftiger und menschenwürdiger wir unser Leben einzurichten verständen, desto schneller würde sie heilen, zu neuem Waffengang uns kräftig machend. So versteht sie das Leben im allgemeinen und im besonderen das unsere, und ich bin nun ihr Schüler, wie sie einst meine Schülerin war. Du wirst sie geistig sehr gewachsen finden, meiner Mutter sehr ähnlich, wie ich mich unklar ihrer aus der glücklichen Zeit erinnere, wo mein Vater noch neben ihr stand. Ich kann Jella ohne Schmerz jetzt in den Räumen sehen, die einst meine Eltern bewohnten.

„Graf Herbenstein lebt ganz in Paris; ich lerne vergessen, das er die erste Ursache des großen Unglücks war, aber nicht die einzige. Viel besser für uns alle wäre gewesen, meine Mutter hätte mich selbst von allem unterrichtet. So thaten es Fremde und ihr zernagte der heimliche Gram das Leben, das friedlicher, besser hätte enden können, hätte sie Jella gekannt und geliebt, denn das würde sie gethan haben. Sie ist ihr so ähnlich geworden!

„Es kann auf Erden kein vollkommenes Glück geben, hat man uns schon in der Schule gelehrt, ein möglichst vollkommenes aber zu erstreben, ist doch wohl ernste Pflicht. Und wenn man diese beiden Begriffe, so sehr sie sich scheinbar widerstreben, zu vereinigen versteht, die Pflicht als Glück, das Glück als Pflicht ansehen lernt, wohl der Arbeit eines ganzen Lebens, der Anstrengung eines guten Mannes werth und der Lohn dafür — so darf man wohl froh und zufrieden sein. Jella sagt, ich hätte ihr das so gelehrt, und wenn sie es mich versichert, meine ich, in ihren Augen den Stern der Asling wieder aufgehen zu sehen und fange wieder an, an

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

italienischen Bewegung, aber Oesterreich, in geheimem und offenem Bunde mit den bedrohten Regierungen Italiens, schlug die Heere des Sardenkönigs und vereitelte abermals die Hoffnung Italiens. Die letzten Kriege, die damit verbundenen und darauf folgenden Aufstände und Kriegszüge in Italien, die Vertreibung der Fürsten von Modena, Toskana, Parma, die Eroberung der Lombardei durch Frankreich und Sardinien, die Abtretung von Nizza und Savoyen an Frankreich, die Verjagung des Königs von Neapel, die theilweise Besetzung des Kirchenstaates, theils durch Piemontesen, theils durch Franzosen, das Alles sind Dinge, die zu unsern letztjährigen Erlebnissen gehören. Die Seele, der verborgene oder offene Führer aller dieser Ereignisse aber war Niemand anders als Graf Cavour, welcher schon durch die Theilnahme Sardiniens an dem Krimmkriege den Zukunftsbund mit Napoleon geschlossen, durch spätere Gefälligkeit gegen Rußland dessen Geneigtheit sich gewann und so durch hunderte geheimer Fäden, die in seiner Hand zusammenliefen, zur gegebenen Zeit die Minen springen zu lassen, aus deren Trümmern das junge, einige Italien erstehen sollte. Mannhafte Festigkeit und Standhaftigkeit, ein weitsehender, klarer, politischer Scharfblick, ein besonnener, praktischer Verstand, eine nach Umständen von Mäßigung geleitete, oder von glühender, muthiger Begeisterung hingerissene Thatkraft, eine allzeit fertige, das Rechte treffende Kraft äußerer Beredsamkeit, eine alles wagende Vaterlandsliebe, das waren die gewaltigen Hebel in der Hand eines Mannes, der sie alle nur auf das eine große Ziel richtete, auf die Befreiung seines Vaterlandes. Nun aber ist der Mann plötzlich, unvorbereitet abberufen worden, herausgerissen mitten aus dem noch nicht vollendeten Werke. Denn es ist noch nicht vollendet, noch lange nicht am Ende. Noch hat sich Sizilien nicht in die neue Ordnung der Dinge gefügt, noch regen in Neapel ungefügige Priester, denen es bange geworden um ihre bisherige Alleinherrschaft, in dem alten Bourbonenregiment großgewordene Feinde, der Einheit das urtheilslose, der Unordnung sich freuende Volk zum Widerstande an, noch steht wie eine mittelalterliche Ruine mitten in den schönen, lachenden Gefilden Hesperiens die Zwingburg der Priestermacht an der gelben Tiber, noch trägt der unermüdliche, ungreifbare, der wahre Ueberall und Nirgends, Mazzini, die rothe Fahne der Republik an seinem Busen, um sie bei erster Gelegenheit flatternd zu entfalten, noch steht am Mincio in seinem Festungsviereck, noch an den Lagunen in der alten Dogenstadt der Oesterreicher in Wehr und Waffen gerüstet, nicht allein das bedrohte Land gegen das junge Italien zu schirmen, sondern in günstiger Stunde das schwarz-gelbe Banner wieder siegreich in die lombardischen Ebenen zu tragen. Wahrlich, ein groß Stück Arbeit ist noch zu thun, und der Meister, der bis hieher mit sicherem Plan und fester Hand den Bau aufgeführt, ist hinweggerufen! Was wird sein Tod Italien, was wird er Deutschland bringen? Wird sich ein Mann finden, der gleich ihm im Stande ist, das stürmisch hin- und herwogende Schiff der Zukunft Italiens mit starker Hand zu steuern, an den Klippen vorbei zur sichern Landung? Wir möchten es fast bezweifeln. Aber was dann? Es sind nach unserer Ansicht vorerst nur zwei Fälle denkbar. Entweder meint es Napoleon aufrichtig und ernstlich mit der italienischen Freiheit und Einheit, und dann wird er seine Truppen aus Rom zurückziehen oder doch die Piemontesen an der Besetzung theilnehmen lassen und die Aufstände in Neapel und Sizilien werden unterdrückt, die Ansprüche Murat's an den Thron von Neapel bleiben eben Ansprüche, und Italien wird vorderhand ein Reich bis an den Mincio; — oder Napoleon meint es nicht aufrichtig, dann bleibt Rom als ein großes Fragezeichen im Herzen des einigen Italiens stehen, die Unruhen in Unteritalien spinnen sich fort, nehmen zu, statt ab, die Franzosen müssen dort Ruhe schaffen, bleiben im Lande, und eines schönen Morgens stimmt das Volk ab, wie in Nizza und Savoyen und will den Prinzen Murat zum König haben. Was will man dann thun, als dem Volkwillen!! Genüge leisten. Die Einheit Italiens besteht dann darin, daß Frankreich in Unteritalien, der Papst in Rom, Sardinien und Oesterreich in Oberitalien jedes seine eigenen Wege geht und das alte Lied vergangener Zeiten wieder von vornen anfängt. Jedenfalls aber ist eine starke Partie in Italien, welche von Napoleon weder Aufrichtigkeit noch Unaufrichtigkeit, sondern lieber gar nichts wünscht und hofft, welche im Gegentheil ihn und seine Soldaten gerne weit, weit hinter den Alpen sehen möchte, welche zu ihrer Losung das **l'Italia fara da se**, Italien wird sich schon selber helfen, gemacht haben. Diese Partei bilden hauptsächlich die Republikaner, die Mazzinisten, mit Garibaldi an der Spitze. Sie hat Cavour bisher mit starker Hand und beredtem, überzeugendem Worte niedergehalten. Wird es sein Nachfolger auch vermögen? Und wenn nicht? Dann wirft der Aufstand der italienischen Republikaner die Brandfackel des Krieges und des Aufruhrs aus den eigenen Grenzen über die nach Venedig, nach Wälschtyrol, in's Ungarland, nach Istrien und in die türkischen Donauländer, — und dann, wenn es an und in den Grenzen Oesterreichs brennt, findet vielleicht Einer, der darauf gewartet hat, die Zeit günstig, um sich etwas genauer nach der — Rheingrenze umzusehen. Und wie weit wird es dann Deutschland gebracht haben mit seiner — Einheit?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die Direktion der Großh. Verkehrsanstalten macht bekannt: Bei den Briefen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist durchaus erforderlich,

---

ihn zu glauben. — Es weht in Asling reine, frische, köstliche Lebensluft. Meine Wunden heilen zu und mich erwartet ein reicher Wirkungskreis. Einst wolltest Du ihn ja mit mir theilen! Was hindert Dich jetzt, Dein Versprechen zu halten? Es trägt sich vieles leichter in der Einsamkeit und im Umgang mit der Natur, und Jella und ich erwarten Dich mit alter unveränderter Liebe und Treue."

Verschiedenes.

Der berühmte Komponist und Gambiste Abel in London trank unglaublich viel und glühte dann zuletzt am ganzen Kopfe, wie die Sonne im Heerrauche. Einst, nach einem Mittagessen auf dem Landhause des berühmten Schauspielers und Dichters Foote, wandelte Abel so in seiner glühenden Gestalt im Garten umher. Als ihn Foote neben einer Wand mit Weinstöcken fand, deren Trauben nicht reifen wollten, sagte er zu ihm: „Freund, thun Sie mir den Gefallen, steigen Sie auf jene Mauer und bescheinen mir meine Trauben, daß sie reifen."

Räthsel.

Zwei friedliche Pflänzchen, die nickend sich grüßen,
Ein jedes von tausend Geschwistern umgeben,
Die Männer sich stützend, wie schwächliche Reben,
Die Weiberchen stehend auf eigenen Füßen.

Die Männer, wohl achtmal so lang als die Weiber,
Sie müssen ein ähnlich Geschick doch erfahren,
Sie müssen für Andre die Früchte bewahren,
Sie müssen im Feuer verglühen die Leiber.

Dann werden vereint sie im dampfenden Bette,
Den Weibern, ach! werden die Kindlein genommen,
Dann mischen sie eilig den Geist um die Wette,
Das wird auch den Beiden vortrefflich bekommen.

Ein sanfter Vermittler vereinigt die Beiden,
Schon sind ja die Drei nur noch Eines geworden,
Gehören bereits zu ganz anderen Orden,
Und müssen die eigenen Verwandten ja meiden.

Wenn nun sie zusammen auch sausen und wüthen,
So wird doch die Wuth sich zu rechter Zeit legen;
Dann wird man in kühlerem Lager es hegen,
Und es, bis es reifet, im Dunkeln hüten.

Kommt nun es zu Tage, so glänzt es helle,
Und bläset sich auf in dem glänzenden Kleide,
Und wer es genießet, vergisset Euch Beide,
Aus denen es Eins durch das Dritte geworden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 44: Augapfel, Apfel, Zankapfel.

daß die Adresse, auch wenn sie in deutscher Sprache abgefaßt, wenigstens mit lateinischen Buchstaben geschrieben ist, und daß dieselbe außer dem Bestimmungsorte noch den Staat und wo möglich auch den Kreis (**county**), in welchem derselbe gelegen ist, angibt. — Der häufige Mangel dieser Erfordernisse trägt wesentlich dazu bei, daß alljährlich eine große Anzahl der nach Nordamerika versendeten Briefe als unbestellbar an die Aufgabsorte zurückgelangen.

— Die Tagesordnung für die mittelrheinische Schwurgerichtssitzung des laufenden Vierteljahrs ist dahin festgesetzt worden, daß zur Verhandlung kommen: Montag, den 24. Juni, die Anklage gegen Aloys Behr von Stupferich und Heinrich Heim von Gölshausen wegen Raubs. Dienstag, den 25. Juni, die Anklage gegen Christine Herb von Langenalb wegen Kindsmord. Mittwoch, den 26. Juni, die Anklage gegen Rosina Stößer von Bruchhausen wegen Kindsmord; und Donnerstag, den 27. Juni, die Anklage gegen Franz Anton Huber von Griesbach wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Die Sitzungen, von welchen nur die erstgenannte eine öffentliche sein wird, beginnen jeweils Vormittags um 8 Uhr. L.-Ztg.

Deutschland.

— In Sachsen ist wiederum ein außerordentlicher Kohlenfund in Hedwigschacht bei Oelsnitz im Obererzgebirge gemacht worden: ein über 22 Ellen hohes Flötz der schönsten Pechkohle. Später hat man dann noch ein Flötz 6 Ellen tiefer angetroffen, dessen Mächtigkeit noch nicht genau bekannt ist. Einfache Bauern werden durch solche Funde zu Millionären. Das Dorf Bockwa bei Zwickau z. B. war vor seinem Menschenalter noch ein schlichtes, ärmliches Dorf, dessen Bauern, die barfuß zu Felde gingen, gleich Taglöhnern arbeiten mußten; das heutige Bockwa, durch die mächtigen Kohlenlager in seinem Boden, zu einem der reichsten Dörfer der Erde gemacht, sieht aus, wie das moderne Rentiersviertel einer Großstadt, und manche seiner Bewohner haben eine Einnahme von 100 Thlrn. — täglich.

— Ein merkwürdiges Inserat findet sich in der „Südd. Ztg." Demjenigen, welcher 500 faktische Unwahrheiten nachweist, welche die „Augsb. A. Ztg." vom 1. Jan. 1859-61 gebracht, werden 150 Thlr. geboten, für je 25 überzählige Unwahrheiten weitere 25 Thlr. Was für ein Gesicht mag Herr v. Cotta dazu machen?

— Keine Provinz im österreichischen Kaiserstaate dürfte so gesegnet an Klöstern sein wie Oberösterreich. Es bestehen daselbst 16 Männer- und 25 Frauenklöster, zusammen also 41 Klöster, eine Anzahl, die selbst zur Zeit der Josephinischen Klosteraufhebung nicht vorhanden war. Vor 10 Jahren zählte Oberösterreich 20 Klöster; dieselben wurden also innerhalb eines Dezennismus um 21 vermehrt, wovon die meisten der neuen Zeit des Konkordats ihren Ursprung verdanken.

Frankreich.

— In Paris macht ein Witzwort des Klaviervirtuosen Liszt die Runde. Der Kaiser sagte zu ihm: es kommt mir vor, als ob ich 100 Jahre alt wäre. Das wundert mich nicht, antwortete Liszt, Sie sind das Jahrhundert.

Amerika.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich sogar das zarte Geschlecht unter dem Sternenbanner gesammelt, um Kriegsdienste gegen die Abtrünnigen zu nehmen. Man hat bereits in Ohio 2 Mädchenkompagnieen und in Indiana ein Amazonenkorps gebildet.

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 6512. Die Brodtaxe wird vom 16.-30. Juni folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	7½ Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	11 „
Weißbrod zu 6 kr.	23 „

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	10 kr.
Ein vierpfündiger Laib	19½ kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7½ kr
Ein vierpfündiger Laib	15 kr.

Durlach, den 15. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 6511. Von heute an kostet das Pfund Hammelfleisch 12 kr.; die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.

Durlach, den 15. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 6412. Christoph Kratt von Königsbach hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzuge seines Vermögens nach Nordamerika gebeten.

Etwaige Ansprüche an solchen sind

Freitag, den 21. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 12. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Die bei den gewöhnlichen Unterhaltungsarbeiten pro 1861 an den Militärgebäuden in Durlach vorkommenden Leistungen von Maurer, Zimmermann, Schreiner, Glaser, Schlosser, Blechner, Tüncher, Pflästerer und Hafner sollen im Wege der Sommission vergeben werden.

Demgemäß werden die zur Uebernahme lusthabenden, tüchtigen Geschäftsleute zur Einsichtsnahme der Vergebungsbedingnisse und Arbeitsverzeichnisse, sowie zur Abgabe der schriftlichen Angebote bis längstens

Donnerstag, den 20. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

auf das Geschäftszimmer der Verrechnung des Großh. 5. Infanterie-Regiments, Schloß-Kaserne Nro. 26, in Durlach anmit eingeladen.

Karlsruhe, 30. Mai 1861.

Großh. Garnisons Kommandantschaft.

Ankündigung.

[Durlach.] Auf richterlichen Befehl werden den Seifensieder Christian Märker'schen Eheleute hier am

Samstag den 6. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert mit dem endgiltigen Zuschlag beim Erzielen des Schätzungspreises.

1.

Acker Durlacher Gemarkung 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 2 Viertel 73 Ruthen 36 Fuß neuen Maßes auf der unteren Reuth, einseits Bäcker Keller, anderseits Schuhmacher Berger's Erben. Anschlag 640 fl.

2.

Weinberg 2 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg dahier, einseits Müller Friedrich Märker's Erben, andererseits Bäcker Friedrich Märker. Anschlag 350 fl.

Zwar reines Eigenthum der Beklagten, jedoch belastet mit der Kaution für den verschollenen Christian Friedrich Zachmann wegen etwa möglicher Rückgabe dessen Vermögens zum Antheil des Schuldners ad 824 fl. 6 kr.

Durlach, 1. Juni 1861.

Der Vollstreckungsbeamte:
Seufert, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Cigarrenmacher Johann Korn's Wittwe dahier läßt

Montag, den 24. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause, im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Garten,

12 Ruthen alten oder 26 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes, unweit des Brunnenhauses, der Weiherwiesen gegenüber, neben Leopold Weißinger's Kinder und Messerschmied Meier.

Durlach, 11. Juni 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Durlach.

Fahrnißversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni,
Morgens 8 Uhr,
werden zur Erbmasse des verstorbenen Bäcker Friedrich Satzger, im Hause der langen Straße Nro. 50, folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

Gold und Silber, Mannskleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, worunter 2 große Herbstbütten und Züber; ein trächtiges Mutter- und fünf Lauferschweine; ungefähr 70 Zentner Heu, circa 9 Ohm 1859er Wein und 9 Ohm 1860er Wein, 50 Sester Kartoffeln, Dung und sonstiger gemeiner Hausrath.

Durlach, 12. Juni 1861.
A. A.:
Haury, Waisenrichter.

Weinversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
setzt der Unterzeichnete
20-22 Ohm Apfel- und 10-12 Ohm Birnmost, sehr gut, so wie 4 Ohm Affenthaler nebst 5 Ohm Umweger Rißling, 1857er rein gehaltenes Gewächs bester Qualität, wie ein 1140 Maas haltendes Ovalfaß, sehr schön,
einer öffentlichen Steigerung aus, wozu die Liebhaber einladet

Alt Bürgermeister
Jourdan.

Palmbach, 13. Juni 1861.

Grasversteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 19. Juni, wird der Heu- und Oehmdgraserwachs von 2 Morgen Wiesen auf der Hub in öffentlicher Steigerung verkauft werden. Zusammenkunft ist Abends 6 Uhr bei der Cichorienfabrik.

Geldanerbieten.

Aus einer Pflegschaft dahier sind **200 Gulden** gegen gerichtliches Unterpfand sogleich auszuleihen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Eine vollständige **Bäckereieinrichtung** ist billig zu verkaufen; Näheres bei Bahnwart Berger, **vis à vis** dem Alleehaus.

Fahrnißversteigerung.

In Folge Wegzugs von der Wirthschaft verkauft Bahnhofwirth Friedrich Wagner's Wittwe in Durlach

Montag, den 17. Juni,
Nachmittags 2-5 Uhr,
im Bahnhof-Wirthshause hier in öffentlicher Steigerung

Haus- und Wirthschaftsgeräthe, insbesondere mehrere Wirthschaftstische, Sessel und Stühle, ein Billard mit Zugehör, einen kupfernen Schwenkkessel, einen noch neuen Schienenheerd mit Kochgeschirr, Fässer und Faßlager, Bettwerk, Schreinwerk, worunter ein Sekretär, Oelgemälde und andere Gegenstände.

Durlach, 11. Juni 1861.
A. A.:
Beuttenmüller.

Fahrnißversteigerung.

In Nro. 7 der Herrenstraße dahier werden wegen Wegzugs am

Montag, den 17. Juni,
Morgens 8 Uhr,
verschiedene feinere Möbel und andere Hausmobilare gegen Baarzahlung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als **Schuhmacher** dahier eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, neben billigen Preisen, moderne und dauerhafte Arbeit zu liefern und dadurch das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Gotthold Altfelix,
Schuhmachermeister.
Wohnhaft bei Hrn. Adler Pohle.

Nudeln.

Extra feine Band- und Fadennudeln verkauft das Pfund à 15 kr.

H. Weißinger,
Kronenstraße Nro. 35.

Gut getrockneter Leimkuchen per Maß 20 kr. ist zu haben in der Leimfabrik von

Bär u. Blenkner
in Bruchsal.

☞ Eine Scheuer und einen Kartoffelkeller hat zu verpachten

Friedrich Zachmann,
Bäckermeister.

☞ Eine geräumige Scheuer ist zu verpachten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist nunmehr in den Stand gesetzt, von seinem im vorigen Jahre bereits anempfohlenen und seither hier auf die vielfachste Weise und mit dem besten Erfolg verwendeten

Verbindungs-Kitt

größere Vorräthe nach auswärts zu verkaufen. Dieser Kitt eignet sich vorzugsweise zur Beseitigung der Nachtheile salpeterfeuchter Wände, zur Ausfüllung von Steinfugen, zum Anstrich von Eisen und Holz. Preise und Gebrauchsanweisung werden auf portofreie Anfrage unentgeltlich mitgetheilt.

Durlach, 30. April 1861.

Jakob Weissang,
Tüncher und Tapezierer.

Ulmer Bleiche.

Für die **Ulmer Bleiche**, wobei nur reine **Rasenbleiche** angewandt wird, nehme ich noch forwährend Bleichgegenstände zur Beförderung an und sichere beste Besorgung zu.

August Bauer.

Amalienbad.

Beehre mich anzuzeigen, daß von heute ab **Schwefel-, Chamillen-** und **Kiefernadel-Bäder** verabreicht werden.

Mutz.

Im „**Zähringerhof**" wird guter Wein verzapft, der Schoppen zu 4 Kreuzer.

Zu vermiethen

sind 2 schön möblirte Zimmer; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zu vermiethen.

Ein gut erhaltener Heuboden ist sogleich zu vermiethen. Näheres Hauptstraße Nro. 32.

Amalienbad.

Heute **Sonntag**, den 15. findet

Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

Mutz.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 15. Juni 1861.

Das Malter Weizen . .	— fl. — kr.
„ „ Kernen . .	16 fl. 51 kr.
„ „ Gerste . .	— fl. — kr.
„ „ Haber . .	5 fl. 59 kr.
Eingeführt wurden . .	618 Malter.
Aufgestellt waren . .	12 „
Summe des Vorraths	630 „
Verkauft wurden heute . .	486 „
Bleiben aufgestellt	144 „

Butter 22 kr., 8 Eier 8 kr., Kartoffeln 26 kr

Goldkurs am 14. Juni 1861.

Pistolen	9. 36-37.
dto preuß. . . .	9. 56½-57½.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 42½-43½.
Dukaten	5. 32½.
20 Frankenstücke . . .	9. 20-21.
Engl. Sovereigns . .	11. 45-49.

Loose zu 30 kr.

für die badische allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung in Karlsruhe zu haben bei

Julius Löffel in Durlach.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von L. Dups Buchdruckerei.